

Wittgensteiner Zeitung

Mit der Gratis-Beilage:

„Illustriertes Familienblatt.“

Redaktion, Druck und Verlag von Ernst Schmidt jr. in Laasphe.

Inserate werden die einspaltige Zeile oder deren Raum mit 12 Pf. berechnet, Wiederholungen mit entsprechendem Rabatt.

Nr. 55.

Fernsprech-Anschluß Nr. 22.

Laasphe, Mittwoch den 10. Juli 1907.

32. Jahrgang.

Amtliche Bekanntmachungen.

Die Aushebung der Militärpflichtigen des Kreises Wittgenstein findet am Montag den 22. Juli d. J., vormittags 8 Uhr im Saale des Gastwirts Sauer zu Berleburg und am Dienstag den 23. Juli d. J., vormittags 8 Uhr im Saale des Gastwirts Koch in Laasphe statt.

In Berleburg haben sich die Militärpflichtigen der Aemter Arfeld, Berghausen, Girkhausen und der Stadt Berleburg, in Laasphe die Militärpflichtigen der Aemter Banse, Erndtebrück und der Stadt Laasphe zu stellen.

Den Gellungspflichtigen werden besondere Vorladungen behändigt werden. Die auf den Vorladungsscheinen vorgezeichneten Bestimmungen sind zu beachten. Die Gellungspflichtigen haben die Vorladungsscheine im Termine vorzuzeigen.

Klammationen kommen bei der Aushebung nur dann zur Verhandlung, wenn die Ersatz-Kommission über dieselben bereits entschieden hat, oder wenn die Klammation begründenden Verhältnisse erst nach dem Musterungstermine eingetreten sind. Schließlich wird noch darauf aufmerksam gemacht, daß behufs Beurteilung der Klammationen diejenigen Geschwister (Schwestern wie Brüder) von Klammirten, welche das 14. Lebensjahr vollendet haben, im Aushebungstermin behufs Feststellung ihrer Arbeitsfähigkeit zu erscheinen haben, sofern ihre Arbeitsfähigkeit nicht durch Zeugnisse eines beamteten Arztes nachgewiesen wird.

Gellungspflichtige, welche an chron. Nervenleiden (wie Weitsicht), Epilepsie, Geisteskrankheiten, geistiger Beschränktheit, chron. Gehirn- und Rückenmarkleiden, Stummheit, oder Taubstummheit leiden, haben etwaige Atteste über diese Leiden im Termine vorzulegen.

Berleburg, den 15. Juni 1907.
Der königliche Landrat. Dr. Schröder.

Dem Verwaltungsanwärter, Herrn Hauptmann a. D. Viered zu Unna ist die kommissarische Verwaltung der Amtmannsstelle für das Amt Erndtebrück vom 1. Juli d. J. ab übertragen worden.

Berleburg, den 1. Juli 1907.
Der Landrat. Dr. Schröder.

Bei der diesjährigen Frühjahrsförderung der Ziegenböde ist angeführt worden:

1. Bod Hans Nr. 27, Besitzer Joseph Bettelheiser in Laasphe. Abgeführt ist der Hans Nr. 26, Besitzer Wilhelm Klaus, Rüdershausen. Nicht angeführt wurde der Bod des Arbeiters Jäger in Herberhausen wegen Hornanfühe, der Bod des Arbeiters Stracke in Banse wegen ungenügender Entwicklung, der Bod des Arbeiters Dornhöfer zu Wingenhausen wegen ungenügender Entwicklung und der Bod des Kleindopp zu Hemshar wegen ungenügender Entwicklung.

2. Der Zuchtführer des Chr. Schneider zu Arfeld, Herdbuchs-Nr. 477, Bernhard, W. R., geb. Jan. 1905, rot, Weißkopf, ohne Abzeichen. Angeführt vom 15. Mai 1907 bis zur Frühjahrsförderung 1908.

3. Der Zuchtführer des Wirt Weyandt zu Beddelhausen, Herdbuchs-Nr. 406, Benjamin, W. R., geb. Mitte Okt. 1904, rot, Weißkopf, vorn und hinten gefesselt. Angeführt vom 15. Mai 1907 bis zur Frühjahrsförderung 1908.

4. Der Zuchtführer des Daniel Raffel zu Rischstein, Herdbuchs-Nr. 460, Christian, W. R., geb. 15. Okt. 1905, rot, Weißkopf, weiße Flecken und Scham. Angeführt vom 15. Mai 1907 bis zur Frühjahrsförderung 1908.

5. Der Zuchtführer des L. Zacharias zu Elhoff, Herdbuchs-Nr. 461, Hermann, W. R., geb. 1. Dez. 1905, rot, Weißkopf, weiße Abzeichen an Brust und Bauch, hinten gestieft. Angeführt vom 15. Mai 1907 bis zur Frühjahrsförderung 1908.

6. Der Zuchtführer des Georg Gider zu Beddelhausen, Herdbuchs-Nr. 462, Max, W. R., geb. 15. Dezbr. 1905, rot, Weißkopf, weiße Flecken an der Brust, gefesselt, vorne weiße Krone. Angeführt vom 1. Juli 1907 bis zur Frühjahrsförderung 1908.

7. Der Zuchtführer des Chr. Schneider zu Arfeld, Herdbuchs-Nr. 465, W. R., geb. Aug. 1905, rot, Weißkopf, weicher Unterbauch, hinten gestieft. Angeführt vom 15. Mai 1907 bis zur Frühjahrsförderung 1908.

8. Der Zuchtführer des S. Simper zu Marthausen, Herdbuchs-Nr. 411, Ernst, W. R., geb. 15. Dezbr. 1904, rot, Weißkopf, weiße Brust und Bauch. Angeführt vom 15. Mai 1907 bis zur Frühjahrsförderung 1908.

9. Der Zuchtführer des Jakob Klein zu Hemshar, Herdbuchs-Nr. 464, Hans, W. R., geb. 14. Dezbr. 1905, rot, Weißkopf, weiße Abz. an Brust u. Bauch. Angeführt vom 15. Mai 1907 bis zur Frühjahrsförderung 1908.

10. Der Zuchtführer des J. Blantenstein zu Hemshar, Herdbuchs-Nr. 465, Garas, W. R., geb. 18. Dezbr. 1905, rot, Weißkopf, weiße Abz. an Brust und Bauch. Angeführt vom 15. Mai 1907 bis zur Frühjahrsförderung 1908.

11. Der Zuchtführer des J. Blantenstein zu Hemshar, Herdbuchs-Nr. 410, Bruno, W. R., geb. Febr. 1905, rot, Weißkopf, weiße Abz. an Brust u. Bauch, hinten gefesselt. Angeführt vom 15. Mai 1907 bis zur Frühjahrsförderung 1908.

12. Der Zuchtführer des S. Koch zu Dohlar, Herdbuchs-Nr. 466, Leo, W. R., geb. 16. Dezbr. 1905, rot, Weißkopf, weiße Brust und Bauch, hinten gestieft. Angeführt vom 15. Mai 1907 bis zur Frühjahrsförderung 1908.

13. Der Zuchtführer der Gemeinde Berghausen, Herdbuchs-Nr. 407, Adolf, W. R., geb. Dezbr. 1904, rot, Weißkopf, ohne Abz. Angeführt vom 15. Mai 1907 bis zur Frühjahrsförderung 1908.

14. Der Zuchtführer des S. Simper zu Marthausen, Herdbuchs-Nr. 467, Fritz, W. R., geb. 2. Januar 1906, rot, Weißkopf, ohne Abzeichen. Angeführt vom 15. Mai 1907. Zur Herbstförderung 1907 vorzuführen.

15. Der Zuchtführer des Wils. Bald zu Berleburg, Herdbuchs-Nr. 363, Paul, W. R., geb. April 1903, rot, Weißkopf, weiße Brust u. Bauch, vorne weiße Krone, hinten gefesselt. Angeführt vom 16. Mai 1907 bis zur Frühjahrsförderung 1908.

16. Der Zuchtführer des Philipp Kroh zu Berleburg, Herdbuchs-Nr. 391, Bruno, W. R., geb. 1. Februar 1904, rot, Weißkopf, ohne Abzeichen. Angeführt vom 16. Mai 1907 bis zur Frühjahrsförderung 1908.

Freigesprochen.

Erzählung von Ludwig Buzer.

28)

(Fortsetzung.)

Es ist mir bis heute nicht gelungen, in der bewußten Angelegenheit mit Herrn Major Berger Rücksprache zu nehmen, werde aber den nächsten passenden Anlaß hierzu benutzen und Euch dann Nachricht geben. Wenn der Major von der Unschuld unseres Vaters überzeugt ist, dann war er zweifellos unschuldig. Ich hatte auf den endlos scheinenden Märschen der letzten Tage Gelegenheit genug, über diese Sache nachzudenken. Behauptet Major Berger die Unschuld meines Vaters auch mir gegenüber, dann kann ich nicht begreifen, warum Du, liebste Mutter, ihn für schuldig halten konntest, und warum der Unglückliche in den Tod gegangen ist, obwohl er sich unschuldig fühlte. Das sind mir dunkle Punkte, die ich brieflich nicht näher erörtern möchte. Irma habe ich leider noch nicht gesehen. Ich war außerordentlich überrascht, als ich am Sonntag, den 31. Juli, unmittelbar vor der Abreise des Bataillons von Passau ihren Brief erhielt, in dem sie mir ihren Entschluß mitteilte, daß sie bei der freiwilligen Ambulanz als barmherzige Schwester eintreten werde. Sie befindet sich wahrscheinlich bei Weißenburg oder Würth; dort gibt es traurige Arbeit genug für sie. Ich meine manchmal, es träume mir. Vor drei Wochen waren wir alle noch beisammen im friedlichen Bienenried, und heute befinde ich mich tief in Frankreich. Und was habe ich in dieser kurzen Zeit alles erlebt.

Eben fällt mir ein, daß unser Josef am 18. August seinen siebzigsten Geburtstag feiert. Ich wünsche ihm

von Herzen, daß ihn noch viele Jahre dieselbe Gesundheit erfreuen möge, die ihm bis heute eine treue Begleiterin war. Ein Geschenk kann ich ihm leider nicht senden. Ich bin augenblicklich arm wie eine Kirchenmaus und gäbe viel darum, wenn ich eine Preise von Josefs schlechtem Knaifer hätte.

Ich sehne mich nach einer Nachricht liebe Mutter und lieber Großvater, ob ihr Euch gesund und wohl befindet. Für heute muß ich schließen, weil das Papier und meine Widerstandsfähigkeit zu Ende gehen. Sobald als Zeit und Umstände es erlauben, werde ich wieder schreiben. Es grüßt Euch vielmals herzlich, auch den lieben Josef, Euren Euch liebenden Georg.

„Ja, hat er denn die Kiste noch mit kriegt!“ rief Josef vor Freude schluchzend. „Hat mir zum Rauchen, mir zum Rauchen, der Georg, und die Zigarren in der Kiste reichen leicht acht Wochen! Und an mein Geburtstag hat er denkt, mitten in Feindes Land drin!“

„Und an Deinen Geburtstag wollen auch wir jetzt denken, lieber Josef,“ sagte der General, indem er eine Flasche entkorkte und die Gläser füllte.

„Josef, Du bist heute ein Siebziger geworden, ich werde demnächst ein Achtziger. Als wir uns zum erstenmal sahen, waren wir beide jung, es war eine schöne Zeit, die nicht mehr kommt. In drei Jahren wird's ein halbes Jahrhundert, daß wir beisammen sind. Du kennst meine und meiner Familie Freuden und Leiden, und wir die Deinen. Hat uns auch das Schicksal als Herr und Diener zusammengeführt, fast für's ganze Leben — im Herzen sind wir treue Kameraden und wollen es bleiben. Josef — auf Dein Wohl und Deine Gesundheit!“

Es war das die längste Rede, die der General seit

Weißkopf, ohne Abzeichen. Angeführt vom 16. Mai 1907 bis zur Frühjahrsförderung 1908.

17. Der Zuchtführer des Gemeindevorsteher Fischer zu Aue, Herdbuchs-Nr. 412, Edgar, W. R., geb. August 1904, rot, Weißkopf, ohne Abzeichen. Angeführt vom 15. Mai 1907 bis zur Frühjahrsförderung 1908.

18. Der Zuchtführer des S. Joh. Fischer zu Aue, Herdbuchs-Nr. 468, Alexander, W. R., geb. 10. Januar 1906, rot, Weißkopf, weiße Brust und Bauch, hinten gefesselt. Angeführt vom 1. Juli 1907 bis zur Frühjahrsförderung 1908.

19. Der Zuchtführer des Heint. Born zu Schmalenbergerhausen, Herdbuchs-Nr. 469, Felix, W. R., geb. 7. Januar 1906, rot, Weißkopf, weiße Brust u. Bauch, vorn gefesselt, hint. gestieft. Angeführt vom 1. Juli 1907 bis zur Frühjahrsförderung 1908.

20. Der Zuchtführer des Wils. Bald zu Berleburg, Herdbuchs-Nr. 470, Frieder, W. R., geb. Anf. Dezbr. 1905, rot, Weißkopf, weiße Brust und Bauch. Angeführt vom 16. Mai 1907 bis zur Frühjahrsförderung 1908.

21. Der Zuchtführer des Wils. Schmidt zu Neuaftenberg, Herdbuchs-Nr. 405, Alhed, W. R., geb. Anf. Febr. 1905, rot, Weißkopf, weiße Brustip., hint. w. Krone. Angeführt vom 16. Mai 1907 bis zur Frühjahrsförderung 1908.

22. Der Zuchtführer des Wils. Schmidt zu Neuaftenberg, Herdbuchs-Nr. 471, Wodan, W. R., geb. April 1905, rot, Weißkopf, H. w. Abz. an Brust und Bauch, hinten gefesselt. Angeführt vom 16. Mai 1907 bis zur Frühjahrsförderung 1908.

(Schluß folgt.)

Wochenschau.

Die Friedenskonferenz, die nun bereits 14 Tage im Haag beisammen ist, hat bis jetzt alles mögliche beraten — nur noch nicht über den Frieden. Und die Frage der Abrüstung wird ihr allem nach nicht viel Kopfzerbrechens machen. Bis jetzt ist für sie noch nicht einmal eine Kommission ernannt worden. Bekanntlich möchte England vorschlagen, die Staaten sollen abrüsten, d. h. ihre Kriegsrüstungen einschränken, und hat da besonders Deutschland im Auge. Deutschland kann sich darauf aber nicht einlassen — wie der Reichskanzler erklärt hat. Und deswegen wird Deutschland, wenn die Abrüstungsfrage auf's Tapet kommt, den Antrag stellen, zur Tagesordnung überzugehen.

Mit ungewöhnlicher Spannung ist von der Öffentlichkeit der Verlauf und Ausgang des Peters-Prozesses vor dem Münchener Schöffengericht verfolgt worden. Die Peters-Clique hatte es fertig bekommen, aus einem auf sich sehr gleichgültigen Verleumdungsprozeß eine Haupt- und Staatsaktion zu machen. Herr Peters selbst, der in vielen Dingen eine ungewöhnliche Gewandtheit gezeigt hat, aber doch das Beste in einer Klamme für seine eigene wertvolle Persönlichkeit leistet, hat Himmel und Hölle in Bewegung gesetzt, um einen Umschwung der öffentlichen Meinung zu seinen Gunsten zu erzwingen.

Selbst als der Ausgang des Prozesses mit der Bestrafung seines sozialdemokratischen Gegners zu einer verhältnismäßig geringen Geldstrafe bewies, daß diese

vielen Jahren gehalten hatte. Dem alten Diener perkten die Tränen über das gefurchte Gesicht und seine Hand zitterte, als er mit seinem Herrn und Frau Hartfeld ankam. „Josef, ich wünsche Ihnen ebenfalls von Herzen alles Gute,“ sagte die Frau, dem alten die Hand drückend. Dann ging sie ins Nebenzimmer und lehnte mit einem großen Paket zurück. „Ich weiß nicht, ob ich Ihren Geschmack getroffen habe, Josef,“ indem sie dem Diener eine künstlich geschnitzte hölzerne Tapatspeise überreichte; „es ist Oberammergauer Arbeit.“

„Ja, was ist das schönes!“ rief Josef mit kindlicher Freude. „Weit und breit hab ich no lei solchene Pfeife g'seh'n. Des ist z'viel, Frau Hartfeld; viel z'viel! Und Tabak und Hemden und Socken — ja, des ist viel z'viel!“

„Nein, Josef, zuviel ist das nicht,“ sagte Frau Hartfeld. „Das sind ja nur Kleinigkeiten, die beweisen sollten, daß wir Ihren Geburtstag nicht übersehen haben.“

„I dank halt vielmals, Herr General... Vielmals Dank, Frau Hartfeld,“ sagte der Diener, während er den beiden die Hand reichte und dann mit glänzenden Augen den silbernen, zierlich durchbrochenen Deckel der Pfeife öffnete und wieder zuklappte.

„Ein prächtiger Junge, der Georg, nicht wahr?“ begann der General wieder. „Es steckt ein guter Kern in den Kindern. So sehr ich Irma vermisse — ihr Entschluß, dem Vaterland als barmherzige Schwester zu dienen, war so hochherzig, so ideal, daß ich gerne das Opfer brachte. Rätselhaft ist mir die Sache mit Major Berger. Du kennst den Fall noch nicht, Josef. Der Herr Major behauptete Irma gegenüber mit aller Bestimmtheit, daß mein verstorbenen Schwiegersohn unschuldig

Attake auf das schlechte Gedächtnis der Zeitgenossen fehlgeschlagen war, gab Herr Peters sich noch nicht zufrieden, sondern bemühte sich nun wieder, seinen verlorenen Posten zu retten, indem er irgendeinen Sündenbock in dem Verfasser des ihm selbst fälschlich zugeschriebenen Tuder-Briefes zu konstruieren suchte. Ja, derselbe Mann, der so rüchichtslos mit Menschenleben gespielt hatte, stellte sich nun hin und jammerte darüber, daß im Deutschen Reich die Ehre des einzelnen nicht genügend geschützt sei. Wenn Herr Peters, der so sehr der Nachsicht und verzeihenden Milde bedarf, sich auch noch als Gesetzgeber des deutschen Volkes aufspielen will, dann muß man ihm doch bedeuten, daß noch immer das Urteil des Disziplinargerichtshofes vom 16. November 1897 zu Recht besteht, durch welches Herr Peters des Dienstvergehens für schuldig erklärt und mit Dienstentlassung bestraft wurde. Bei diesem Urteil aber hat der angeblich gefälschte Tuder-Brief überhaupt keine Rolle gespielt. Es ist zustande gekommen auf Grund der übrigen Verfehlungen, die sich Peters zu schulden kommen ließ.

Gerade die Peters-Freunde noch mehr als Herr Peters selbst haben durch ihr ganzes Verhalten gezeigt, daß es ihnen nicht bloß um die Rehabilitierung von Peters selbst zu tun gewesen ist, sondern daß sie mit der ganzen Richtung unserer Kolonialpolitik unzufrieden sind. Und sie haben auch ganz richtig gewittert, daß jetzt der entscheidende Augenblick gekommen ist, in dem die kolonialistischen Gegensätze zum Austrag gebracht werden müssen.

Durch die letzten Wahlen ist es deutlich geworden, daß auch das deutsche Bürgertum ein positives Verhältnis zu unserer Kolonialpolitik zu gewinnen sucht. Man will noch einmal Opfer dafür bringen, daß aus unseren Kolonien etwas gemacht wird. Das ist aber auf die Dauer nur möglich, wenn die Grundsätze der Humanität auch in den Kolonien zur Geltung gebracht werden. Der Kaufmann, der Pflanze und Landwirt, der Lehrer müssen in die Kolonien. Zucht und Ordnung müssen dort herrschen. In diesem Falle aber ist für die Uebermenschen, die mit Feuer und Schwert kolonisieren, kein Platz mehr. So ist der Peters-Prozess in seiner letzten Tendenz eine durchaus reaktionäre Bewegung, die uns wieder in die unglücklichen Anfänge unserer kolonialen Experimente zurückwerfen möchte. Um so notwendiger erscheint es, daß eine reinliche Scheidung der Anhänger einer humanen Kolonialpolitik von der Peters-Ligue erfolgt.

Während man im Haag am grünen Tische zur zweiten Friedenskonferenz zusammensteht und in den verschiedenen Kommissionen auch sehr eifrig arbeitet, wollen sich am politischen Himmel die Wetterwolken nicht teilen, ja sie ziehen sich sogar an einer Stelle recht bedrohlich zusammen, nämlich an der Westseite des Dollarlandes; und wenn die Blitze zucken, so werden sie die Richtung nach dem Lande der aufgehenden Sonne nehmen. Es kann nicht mehr bestritten werden, daß Amerika seine Schlachtflootte im Stillen Ozean konzentriert und fieberhafte Anstrengungen macht, um sie dort mit Kohlen und Vorräten genügend versorgen zu können. Auf den Philippinen trifft man gleichfalls außergewöhnliche Vorbereitungen. Japan wird sich wohl auch vorsetzen und wenn man bis dato darüber nichts näheres gehört hat, dürfte der einzige Grund der sein, daß man es dort eben immer meisterhaft verstanden hat, kriegerische Maßnahmen geheim zu halten. Gewiß wird es noch weit vom ersten Schuß sein und nichts ist mehr zu wünschen, als daß die Auseinandersetzungen der beiden Staaten auf friedlichem Wege vor sich gehen möchten. Es wäre ein Treppenvorgang der Weltgeschichte wenn nach der zweiten Friedenskonferenz der Friedensfreund Roosevelt einen ebenso furchtbar blutigen Krieg seines Landes durchzuführen hätte, wie nach der ersten Konferenz der russische Friedensgar. Man kann fast jetzt schon sagen: Gott schütze uns vor Friedensfreunden.

war. Beweise für seine Behauptung weiß er indessen nicht beizubringen. Major Berger war früher in Ingolstadt und kannte Hartfeld sehr gut.

„Ich hab' den Herrn Hartfeld immer für unschuldig gehalten“, sagte Josef. „Er hätt' gar kein Grund g'habt, so was zu tun. Ich hab' mir damals denkt: Die G'schicht mit dem hohen Spiel ist lauter dumm's, unüberlegt's G'reb. Freili, wie er sichs Leben genommen hat —“

„Sage Josef“, unterbrach ihn der General. „Du kanntest doch in Ingolstadt seinerzeit sämtliche Offiziere und Beamte und die ganze Bürgerchaft — erinnerst Du Dich eines Herrn namens Berger?“

„Nein, Herr General, ein Berger, der in der Gesellschaft von Hartfeld verkehrt hätt', ist niemals in Ingolstadt gewesen. Auf alle Fall' hat lei Offizier und lei Junker so geheiß'n.“

„Major Berger war damals noch nicht Offizier, überhaupt noch nicht beim Militär“, sagte Frau Hartfeld. „Wie Irma vom Herrn Rittmeister von Fernwald erfährt, ist der Herr Major anfangs der fünfziger Jahre in Burghausen als Freiwilliger zugegangen.“

„Des muß a Verwechslung sei oder a Mißverständnis“, entgegnete der Diener. „Z' Ingolstadt hat der Herr Major Ihren verstorbenen Gemahl sicher nit kennen lernen.“

„Wir können uns eben auch keines Berger erinnern“, sagte Frau Hartfeld. „Das ist eine sonderbare Sache. Ich gäbe viel darum, wenn ich den Herrn Major persönlich sprechen könnte.“

„Na, der Georg wird nicht nachgeben, bis er volle Klarheit hat“, sagte der General. „Wir werden ja bald näheres erfahren.“

Seit der Pensionierung des Generals wurde Josef wie ein Familienangehöriger im Hause behandelt. Der engere Anschluß hatte sich in der Einsamkeit von selbst ergeben. Der treue, verschwiegene und stets bescheidene Diener, der bereits Frau Hartfeld als Kind auf den

Zeitgemäße Betrachtungen.

„Juli“

Der Juli ist der Reife-Mond. — Er bringt die Ferientage. — Damit der Mensch sich einmal schont — Nach aller Müß und Plage. — Damit er, was ihm auch behagt. — Ein Weilchen gar nichts tue. — Die Hauptfach', wie der „Doktor“ sagt. — Ist Ruhe — Ruhe — Ruhe! — Der Eine liebt die Ruh zu Haus — Und er verzeiht nicht gerne. — Den Andern treibt es weit hinaus. — Ihn reizt allein die Ferne. — Der Eine steigt ins Bannebad. — Das tut ihm keinen Schaden. — Der Andre geht, diemal er's hat. — In Baden-Baden baden! — Der Eine wandert gern allein. — Genießend seine Ferien. — Der Andre reist zu zweien zu drei'n — Kurzum mit „Angehörigen“; — Er spricht: Wir wollen nobel sein. — Und es der Welt beweisen. — Drum, Mutter, pack die Betten ein. — Wir reisen, reisen, reisen! — Der Eine macht die Krageltour. — Stärkt Lunge, Herz und Wade. — Der Andre weiß zur Brunnenkur — In einem Mobebede. — Er singt: Mein Doktor riet es mir. — Gern folg ich seinem Winke. — Am kühlen Brunnen sitz ich hier — Und trinke, trinke, trinke! — Der Juli ist der Reife-Mond — Und teuer wie die Andern. — Drum möchte man, daß sich's verlohnt. — Gern trocknen Fußes wandern. — Doch stilles Weh durchzieht die Brust. — Wenn's regnet allerwegen. — Es mag die frohe Wanderlust — Sich nicht im Regen regen! — Dann weiß man selbst sich keinen Rat. — Ein Spiel wird vorgenommen. — Es wird der dritte Mann zum Stat — Begrüßt als hoch willkommen. — Dann ist die Sommerfrische frisch. — Und doch nicht zum Erfrischen. — „Dann sitzen „Drei“ beim Grog-Gemisch — und mischen, mischen, mischen! — Zwei Seiten hat ein jedes Ding. — Die Sonn- und Schattenseite. — Und jeder, der auf Reisen ging. — Empfind schon sehr die zweite. — Wo immer er sich niederließ. — Nach jedem frohen Mahle — Der „Ober“ ihm die Rechnung wies. — Nun zahle, zahle, zahle! — Doch hat das Reisen sehr viel Wert — Diemal von allen Gästen — Die Mehrheit wohl zum Schluß erklärt: — Bei Muttern ist's am besten! — Der Mensch verliert sein Reizeglüd. — Eilt weiter, immer weiter. — Und kehrt doch schließlich gern zurück — Zum eignen Heim! — —

Ernst Heiter.

Vermischte Nachrichten.

— Die Günterskünde deutschen Gepräges werden vom 1. Oktober d. Js. ab außer Kurs gesetzt und von da ab bis 30. September 1908 nur an den Reichs- und Landesbanken eingelöst. Da der Silberwert dieser Taler nur 1,50 Mark ist, verwahre niemand länger deren. Vom 1. Oktober ab gelten bei uns in Deutschland nur noch die Reichsgoldmünzen als gesetzliches Zahlungsmittel, also von da ab haben wir die reine Goldwährung. Reichsilbermünzen brauchen nur bis 20 Mark in Zahlung genommen zu werden. Im Geschäftsleben allerdings wird man gerne auch höhere Beträge in Silber annehmen. — Neue Hundert-, Fünfzig- und Zwanzig-Mark-scheine werden demnächst zur Ausgabe gelangen. Diese neuen Reichsbanknoten sind vom 6. Juni 1907 datiert.

— Der Planet Mars und das Wetter. Eine neue Erklärung für das bisher so ungünstige Sommerwetter dieses Jahres kommt aus den Kreisen der Astronomen, die uns daran erinnern, daß der Planet Mars unserer Erde in diesen Wochen besonders nahe gekommen ist. Alle fünfzehn Jahre ungefähr kommt dieser Nachbarplanet dem kleinen Erdblock, auf dem wir Sterbliche leben und leiden, um ein paar tausend Meilen näher auf den Leib. Kein Wunder daher, daß sich dieser Einfluß in mißliebigen atmosphärischen Erscheinungen geltend macht. Am 6. Juli nun find die beiden Weltkörper „in Opposition“ getreten. Auf allen Sternwarten sind jetzt Objektive und Augen in dem zur Beobachtung überaus günstigen Moment auf die seit Schiaparelli's Entdeckungen so interessant gewordenen Sonnentrabanten gerichtet. Mehr als alle Forschungsergebnisse, die sie erpäßen mögen, wird unsere lehrbegierige Jugend die Prophezeiung der Astronomen interessieren, daß vom 8. Juli an auch der Mars sich wieder zur normalen Entfernung von der Erde zurückzieht und darum bald auf schönes Sommerwetter für die Zeit der Schulferien zu hoffen sein dürfte.

— Eine ringförmige Sonnenfinsternis wird am 10. ds.

Mts. stattfinden. Wie gemeldet wird, erstreckt sie sich fast ausschließlich auf die südliche Erdhalbkugel, und zwar auf eine Zone zwischen den westaustralischen Inseln und Südwestafrika. Sie kann also bei uns, obgleich während der Verfinsternung Nachmittags 4 Uhr die Sonne noch mehr als dreißig Grad über dem Horizont sichtbar ist, nicht beobachtet werden.

— Viedentopf, 9. Juli. Einem hiesigen Geschäftsmann wurden laut S. Anz. am Freitag von einem Schuljungen aus der Badentasse einige Mark und eine Mundharmonika gestohlen. Da man von dem Spitzbuben keine Ahnung hatte, versuchte man mit Hilfe des dem Polizeiergeanten Freye gehörigen Polizeihundes, die Spur zu ermitteln, was auch vortrefflich gelang. Der Hund nahm vom Laden aus die Spur nach der Straße, wo der Junge wohnte, sofort auf und führte seinen Herrn in die Wohnung des Betreffenden, woselbst nach kurzem Zeugnissen der Junge die Tat eingestand.

— Marburg, 8. Juli. (Gesangwettbewerb.) Anlässlich des gegenwärtig hier stattfindenden großen Sängerfestes, mit dem auch zum erstenmal ein vom Gesangsverein „Viedertafel“ veranstalteter Gesangwettbewerb verbunden ist, trägt unsere alte Heffenstadt ein festliches Kleid. Schon vorgestern Abend trafen zahlreiche fremde Sänger ein, die an der Vorfeier teilnahmen. Gestern ergoß sich nun ein ganz gewaltiger Menschenstrom in unsere Feststadt; aus allen Richtungen brachten die Bahnzüge die fremden Gesangsvereine. Um 7 Uhr früh bereits trugen mehrere hundert Sänger auf dem Marktplatz zwei Lieder vor. Um 11 Uhr begannen in drei verschiedenen Sälen der Wettbewerbs, der sich ziemlich lange ausdehnte. Gegen 4 Uhr bewegte sich ein nicht enden wollender Festzug, in dem etwa 60—70 Vereine mit ca 3000 Mitglieber vertreten waren, durch die Stadt zum Festplatz. Die Festschilde hielt Oberreal-schuldirektor Dr. Knabe von hier. Die Preisverteilung fand um 7 Uhr statt.

— Hagen i. W., 9. Juli. (Krematorium.) Der Kultusminister und der Minister des Innern verboten bis auf weiteres die Inbetriebsetzung des hier erbauten Krematoriums unter Androhung eodentl. Verhinderung von Verbrennungen durch Polizeizwang.

— Die Genickstarre im Ruhrgebiet. Seit Jahren schon ist die Genickstarre in den industriereichen Ortschaften des Ruhrgebiets heimisch, ohne daß es bisher gelungen ist, der Verbreitung der unheimlichen Seuche Einhalt zu tun. Wie ein Alarmruf wirkt jetzt der Bericht eines Medizinalrates, der ein sofortiges Eingreifen der Regierung verlangt. Aus Dortmund wird gemeldet: Nach einem vom königlichen Medizinalrat Dr. Springfeld dem Regierungspräsidium unterbreiteten amtlichen Bericht sind im Regierungsbezirk Arnsberg (Ruhrgebiet) im ersten Semester des Jahres 1907 insgesamt 462 Personen an Genickstarre erkrankt. Im Jahre 1905 zählte man im Bezirk 50, 1906 250 und im Jahre 1907 nahezu um 350 Prozent mehr an Genickstarre Erkrankte als im gleichen Semester des Vorjahres. Der Bericht des Dr. Springfeld betont, daß, falls nicht schleunigst gegen die Seuche die energigsten Maßregeln ergriffen werden, der nächste Winter zweifellos Massenvertränkungen bringen werde. Man würde dann Millionen aufwenden müssen und doch nicht mehr den vollen Erfolg erzielen können. Als besonders bedenklich wird in dem Bericht die Erscheinung hervorgehoben, daß unter den Erkrankten zahlreiche Personen sind, die dem Nahrungsmittelhandel angehören.

— Köln, 8. Juli. Unweit der Ortschaft Bädertich stieß gestern ein Schnellzug der elektrischen Bahn mit einem Fuhrwerk aus Düsseldorf zusammen. Der Kutscher des Fuhrwerks wurde getötet, der Wagen und das Pferd zermalmt. Die auf dem Vorderperron des elektrischen Wagens stehenden Personen trugen sämtlich zum Teil schwere Verletzungen davon.

— Zugwischhafen, 6. Juli. (Von Hornissen getötet.) Beim Holzholen im Walde wurde ein Fuhrmann aus Ruxdorf von Hornissen, deren Nest er unfreiwillig zerstört hatte, überfallen und der derart zugerichtet, daß er sein Leben einbüßte.

— Berlin, 8. Juli. (Bankraub.) Ein verwegener Bankraub wurde gestern auf dem Bahnhof Friedrichstraße verübt. Nachmittags gegen 2 Uhr war der Bankbeamte Klöpp in der auf dem Bahnhof gelegenen Wechselstube des Bankhauses Karl Pauly gerade damit beschäftigt, Banknoten zu zählen, als sich, ohne daß er es sah, durch das halb geöffnete Fenster der Oberkörper eines Mannes zwängte und mit raschem Griff die drei Tausendmarktscheine und 17 Hundertmarktscheine erfaßte.

naus und hab die Turkos und Zuaven angesehen, die bei Weissenburg und Wörth g'fangen worden sind. Das find wilde Kerl! Heilige Cölestine, wenn die zu uns 'rei kommen wären, als Sieger! Ja, dann bin i 'leht no auf'n Friedhof naus und hab unser Grab aus'g'sucht.“ „Das war nett von Ihnen, Josef“, sagte Frau Hartfeld. „Hält der Leichenwärter das Grab noch in guter Ordnung?“

„Ganz schön is derhalben un d' Schrift vom Grabstein ist wieder neu aufgefrischt worden und der Esen rankt sich prächtig ums Grab rum. Eins hat mi recht gwunder't, — 's Familiengrab vom Obersten Hartfeld ist wunderbarlich g'pflegt, 's ist doch lei Mensch mehr 's Ingolstadt, der sich drum kümmert, hab i mir denkt; und die Zeit ist auch lang verfallen, 's müßt scho' lang wer anderer drin liegen. Ich hab dann den Leichenwärter g'fragt und der hat mi g'sagt, dies Grab sei vom a Herrn auf fünfzig Jahr tauft worden und er bekomme alle Jahr fünfzehn Gulden, damit ers schön in Ordnung hält.“

Frau Hartfeld war bei den letzten Worten blaß geworden. „Wer kann das sein, Vater?“ fragte sie etwas erregt.

Der General stand auf und ging gedankenvoll im Zimmer auf und ab. „Die Sache wird immer dunkler, immer rätselhafter“, sagte er grübelnd. „Hartfeld ist tot. . . sollte Major Berger, der sich für den Verstorbenen und für uns so sehr interessiert. . . Aber in welchem Zusammenhang steht der Major mit ihm und mit uns? Oberst Hartfeld hatte keine näheren Verwandten mehr. Wer soll sich da nach Ablauf von bald dreißig Jahren um sein Grab kümmern?“

„I mein halt, Herr General, dies könnt einer sein, der dem verstorbenen Herr Oberst großen Dank schuldig ist; vielleicht vom Regiment her no“, sagte Josef bedächtig.

(Fortsetzung folgt.)

... sich fast
... auf eine
... rüstung
... 10 Grad
... den.
... chäftsmann
... schungen
... harmonika
... ung hatte,
... ten Freye
... was auch
... aus die
... sofort auf
... treffenden,
... eingestand.
... Anlässlich
... festes, mit
... iedertafel"
... unsere alte
... end trafen
... teilnahmen.
... Strom in
... die Bahn-
... rüh bereits
... tpele zwei
... enen Sälen
... te. Gegen
... ug, in dem
... en waren,
... Oberreal-
... eilung fand
... m.) Der
... bis auf
... matoriums
... brennungen
... ahren schon
... schäften des
... ist, der
... tun. Wie
... ginalrates,
... angst. Aus
... königlichen
... um unter
... rnsberg
... in Gefähr
... nkt. Im
... 0 und im
... Genidstare
... res. Der
... schenkt
... werden,
... en bringen
... müssen
... ls besonde
... vorgehoben,
... die dem
... Rüd erich
... mit einem
... tlicher des
... dgermalmt.
... stehenden
... gen davon.
... getötet.)
... us Rüd dorf
... hatte, über
... einbüste.
... verwegener
... edrichstraße
... beamtete Köst
... Banthausen
... zu zählen,
... mete Fenster
... schem Griff
... eine ersähte,
... hn, die bei
... ind. Das
... zu uns
... bin i 's leht
... auf 'sucht".
... agte Frau
... b noch in
... Grabstein
... Esen ranft
... mit recht
... n Hartfeld
... ch mehr 's
... mir denkt;
... t 'scho' lang
... den Zeichen-
... s Grab sei
... en und er
... ers schön in
... en blaß ge-
... te sie etwas
... atenvoll im
... mer dunkler,
... Hartfeld ist
... Verstorbenen
... in welchem
... mit uns?
... bten mehr.
... 10 Jahre
... einer sein.
... ant schuldig
... sagte Josef
... g folgt.)

die der Beamte gerade in der Hand hielt. Obgleich sofort eine Verfolgung aufgenommen wurde, gelang es dem Räuber doch, in dem starken Verkehr zu entkommen.

Im Alter von 106 Jahren ist am Dienstag im Siechenhause zu Zaborze die Witwe Marie Wodek als älteste Einwohnerin des Kreises Zaborze gestorben. Die Greisin war noch sehr rüstig und trank noch jeden Tag in gewohnter Weise ihren Schnaps. Kurz vor ihrem Tode larmte sie noch, weil man ihr den an Stelle des Schnapses verordneten Wein nicht gab. Nachdem sie endlich den Wein erhalten und getrunken hatte, legte sie sich ruhig nieder und entschlief bald darauf. Die Greisin wurde am 4. April 1801 in Pischow geboren, war 50 Jahre Witwe, und geleitete als einzige Überlebende alle ihre Angehörigen zu Grabe.

Aus Laasphe und Umgegend.

* Laasphe, 9. Juli. Bei dem am Sonntag in Marburg stattgefundenen Gesangsweitspiel errang der hiesige „Quartettverein Eintracht“, der in Klasse IV sang, mit 174 Punkten den 3. Preis. Wir beglückwünschen den strebsamen Quartettverein zu diesem neuen schönen Erfolge, der in Anbetracht der äußerst scharfen Konkurrenz um so anerkannterwerter ist. — Der Preis, eine Photographie, das Gesamtbild von Marburg darstellend und gestiftet vom dortigen Verein Kriegerkameradschaft, ist im Schaufenster des Herrn Herrn. Jung öffentlich ausgestellt. — Ebenfalls ausgestellt und zwar im Schaufenster des J. Baumann'schen Goldwarengeschäfts sind die zu unserem Schützenfeste gestifteten Preise. Da das beliebte Volksfest wieder vor der Tür steht, wollen wir nicht unterlassen, den Schützenbrüdern die Beschäftigung der begiehung und geschmackvollen Preise zu empfehlen.

* Fischebach, 9. Juli. Am Sonntag feierte der hiesige Kriegerverein unter reger Beteiligung bei schönstem Wetter sein diesjähriges Stiftungsfest. Der stellvertretende Vorsitzende des Kreis-Kriegerverbandes, Herr Hauptmann der Garde Landwehr Strodzki beehrte den Verein mit seinem Besuche; um 5 Uhr, wie im Programm vorgesehen war, fand Parade statt, dieselbe wurde von Herrn Hauptmann Strodzki abgenommen. Nach Beendigung der Parade hielt derselbe eine kurze, kernige Ansprache, in welcher er zur treuen Kameradschaft untereinander und zum Festhalten an die bestehenden Verbände ermahnte, seine Worte klangen in ein dreimaliges Kaiserhoch aus, worin die Anwesenden freudig einstimmten. Der Vorsitzende Herr Schöffel dankte dem Herrn Hauptmann für sein Erscheinen und brachte ihm zugleich als Glückwunsch zur stattgehabten Beförderung ein Hurrah aus. — Das Fest, welches auch vom Kriegerverein Mandeln und dem Fischebacher Gesangsverein, welcher letzterer einige schöne Lieder zu Gehör brachte, besucht war, verlief in allen Teilen aufs schönste, und mancher wird nur ungern den Festplatz in lustiger Hölz' verlassen haben.

Erndtebrück, 8. Juli. Dem Herrn Amtmann Schmidt wurde aus Anlaß seines Abschiedes der Rote Adlerorden IV. Klasse verliehen und nicht, wie irrthümlich berichtet wurde, der Kronenorden IV. Klasse. Letzteren befaß der Herr schon seit mehreren Jahren. Ferner wurde dem Herrn Amtmann in der gestrigen Verammlung des hiesigen Kriegervereins ein prachtvolles Ehren Diplom mit folgender Widmung überreicht: „Der Kriegerverein Erndtebrück beehrt sich, hiermit seinem Ehrenvorsitzenden Herrn Amtmann Schmidt hier selbst in dankbarer Anerkennung seiner, dem hiesigen Kriegerverein gewidmeten Teilnahme und großen Verdienste für denselben dieses Ehren Diplom zur dauernden Erinnerung bei seinem Scheiden aus dem bisherigen segensreichen Amte zu überreichen.“

Standesamt Laasphe.

Bericht für die Zeit vom 1. April 1907 bis 30. Juni 1907.

A. Geburten.

Am 1. April dem	Polstschaffner H. Vattenfeld, Laasphe	1 Z.
" 13. "	Schiffleher Fr. Schauer, Laasphe	1 Z.
" 13. "	Schuhmacher Hermann Schäfer, Laasphe	1 S.
" 14. "	Buchbinder Konrad Grebe, Laasphe	1 Z.
" 15. "	Formier Wilhelm Stenger, Niederlaasphe	1 S.
" 15. "	Landmesser Karl Scheele, Laasphe	1 Z.
" 18. "	Schmied Ludwig Walle, Laasphe	1 Z.
" 10. Mai "	Schiffleher Carl John, Laasphe	1 Z.
" 21. "	Fuhrmann Herm. Dugardt, Laasphe	1 Z.
" 24. "	Formier Aug. Vangenbach, Niederlaasphe	1 S.
" 9. Juni "	Eisenb.-Bauhilfsmit G. Weber, Eberfeld	1 Z.
" 26. "	der Wwe. Frh. Schuppener, Laasphe	1 Z.
" 30. "	dem Walbarbeiter A. Dugardt, Laasphe	1 Z.
" 30. "	Schuhmachermeister Eberh. Nüßl, Laasphe	1 S.

B. Heiraten.

Am 3. April der Eisenbahnbediener Rudolf Conrad Schablin, wohnhaft in Siegen und die gewerbliche Adele Schröder, wohnhaft in Laasphe. — Am 12. April der Schlosser Christian August Gerhardt, wohnhaft in Laasphehütte und die gewerbliche Katharine Hofmann, wohnhaft in Weidenhausen. — Am 17. Juni der Barbier Ludwig Albert Reicher, wohnhaft in Gelnhausen und die gewerbliche Anna Katharine Mettina Friedl, wohnhaft in Laasphe.

C. Sterbefälle.

Am 7. April der Wiesenbauer Jakob Schuppert, Laasphe, 74 Jahre alt. — Am 16. April der Hüttenarbeiter Frdr. Schreiber, Niederlaasphe, 77 Jahre alt. — Am 19. April der Formier Feinr. Schreiber, Niederlaasphe, 25 Jahre alt. — Am 28. April der Fuhrknecht Heinrich Schuppener, Puderbach, 66 Jahre alt. — Am 29. April der Kaufmann Ludwig Dresler, Laasphe, 56 Jahre alt. — Am 4. Mai die Ehefrau des Schlossers Christian Gerhardt,

Laasphehütte, 27 Jahre alt. — Am 4. Mai die gewerbliche Johanne Wilhelmine Kramke, Laasphe, 80 Jahre alt. — Am 19. Mai der Schriftleher Wilhelm Schuppener, Niederlaasphe, 21 Jahre alt. — Am 25. Mai der Schlosser Carl Schumann, Niederlaasphe, 38 Jahre alt. — Am 26. Mai der Rüstler Heinrich Friedrich Roth, Laasphe, 55 Jahre alt. — Am 28. Juni die gewerbliche Sophie Döpf, Laasphe, 87 Jahre alt. — Am 27. Juni der Uhrmacher Julius Baumann, Laasphe, 58 Jahre alt.

Standesamtliche Nachrichten von Banse vom 1. April bis 30. Juni 1907.

I. Geburten.

Am 20. April dem	Adersmann Adolf Wahl, Binsfeld	1 S.
" 19. "	Hüttenarbeiter Frdr. Wils. Bode, Banse	1 S.
" 25. "	Maurer Friedrich Schmidt, Banse	1 Z.
" 1. Mai "	Walbarbeiter Heinrich Wied, Binsfeld	1 Z.
" 11. "	Hüttenarbeiter Eberhard Adolf Friedrich Meinhard, Fischebach	1 Z.
" 9. Juni "	Bergmann Wils. Marburger, Fischebach	1 Z.
" 12. "	Adersmann Ludwig Welsch, Fischebach	1 S.
" 12. "	Hüttenarb. Wils. Wunderlich, Gerbertsh.	1 S.
" 16. "	Maurer Feinr. Bw. Gekner, Fischebach	1 Z.
" 22. "	Schreinermeister Aug. Achenbach, Banse	1 Z.
" 30. "		

II. Eheschließungen.

Am 15. Juni der Hüttenarbeiter Friedrich Schumann, Herberthshausen und die gewerbliche Minna Bald, Dohlar. Am 15. Juni der Eisenbahnarbeiter Friedrich Wunderlich, Siegen und die Dienstmagd Elise Spies, Fischebach. — Am 22. Juni der Fabrikarbeiter Heinrich Wagener, Banse und die gewerbliche Anna Roth, Feudingen.

III. Sterbefälle.

Am 10. April die Ehefrau des Schlossers Wilhelm Buchhorn, Bina geborne Wiede, hier, alt 31 Jahre. — Am 24. April der Invalide Heinrich Amos, Fischebach, alt 56 Jahre. — Am 25. Mai die Ww. Köhlerverwalter Johann Becker, Christiane geborene Schuchardt, Fischebach, alt 66 Jahre. — Am 27. Mai die Ehefrau des Walbarbeiters Ludwig Dietrich, Anna Elise geborene Jäger, Herberthshausen, alt 58 Jahre. — Am 14. Juni geborener Knabe des Maurers Adolf Roth, Banse. — Am 16. Juni der Invalide Heinrich Schmidt, Fischebach, alt 80 Jahre. — Am 24. Juni die Ehefrau des Walbarbeiters Heinrich Schäfer, Luise geborene Treude, Fischebach, alt 45 Jahre.

Standesamt Feudingen.

Standesamtliche Nachrichten pro 2. Vierteljahr 1907.

I. Geburten.

Am 31. März dem Zimmergehilfen Siebert Wagner 1 Tochter. — Am 3. April dem Bergmann Wils. Marx, Rüppershausen 1 Z. — Am 7. April dem Schreiner Fr. Kraft, Rüppershausen 1 S. — Am 5. April dem Landmann Frh. Frank, Hohlhausen, 1 Z. — Am 17. April dem Bergmann Adolf Wunderlich, Feudingen, Zwillinge, 2 Z. — Am 16. April dem Landmann Wilhelm Hofius, Oberndorf, 1 S. — Am 26. dem Fabrikarb. Frh. Strad Amshausen, 1 S. — Am 27. dem Bergmann Wils. Frh. Schäfer, Oberndorf, 1 Z. — Am 24. dem Landmann Friedrich Bald, Steinbach, 1 S. — Am 5. Mai dem Bergmann Wilhelm Schmidt, Oberndorf 1 S. — Am 5. dem Gastwirt Wils. Müller, Feudingen, 1 Z. — Am 10. Mai dem Bergmann Aug. Keller Feudingen, 1 Z. — Am 12. Mai dem Schreiner Wils. Schmidt, Feudingen, Zwillinge, 1 S. u. 1 Z. — Am 17. Mai dem Walbarb. Rudolf Dornhöfer Feudingen Zwillinge 2 Z. — Am 22. Mai dem Tagl. Frh. Hadler, Feudingen, 1 S. — Am 23. dem Bergm. Friedr. Otto, Feudingen, 1 Z. — Am 27. Mai der Dienstmagd Hulda Schweiger 1 Z. — Am 4. Juni dem Handelsmann Frh. Janson, Salmannshausen, 1 Z. — Am 7. dem Fabrikarb. Frh. Marx, Amshausen, 1 S. — Am 4. dem Fabrikarb. Wilhelm Wied, Feudingerhütte, 1 Z. — Am 7. dem Maurer Wils. Rothenspieler, Rüppershausen, 1 S. — Am 14. Juni dem Fabrikarb. Frh. Dietrich, Bernershausen, 1 S. — Am 24. Juni dem Klempner Wils. Klein, Feudingen, 1 Z. — Am 27. dem Gastwirt Rudolf Hofmann, Volkholz, 1 Z. — Am 27. dem Fuhrmann Frh. Gähler, Rüdershausen, 1 Z. — Am 27. dem Maurer Wilhelm Denfer, Oberndorf, 1 Z.

2. Eheschließungen.

Am 6. April Fabrikarbeiter Aug. Wied, Feudingen, und Elise Welsch, ohne Beruf, Feudingerhütte. — Am 13. April Maurer Wils. Gähler und Luise Weber, ohne Beruf, beide Oberndorf. — Am 20. April Bahnarbeiter Friedrich Salmannshausen von Feudingen und die Dienstmagd Caroline Salmannshausen von Herberthshausen. — Am 28. April Maurer Friedrich Strad und Alwine Weber, ohne Beruf, beide Rüppershausen. — Am 5. Mai Maurer Frh. Mengel, Oberndorf, und die Dienstmagd Wilhelmine Bald, Feudingen. — Am 25. Mai Maurer Wilhelm Kraft, Rüppershausen, und Emilie Althaus, ohne Beruf, von Banse. — Am 1. Juni Bergmann Frh. Christian Roth, Feudingen, und die Dienstmagd Christine Klaus, Binsfeld. — Am 1. Juni Frh. Friedr. Spies, Mäßen, und Anna Weyand, ohne Beruf Rüdershausen.

3. Sterbefälle.

Am 12. April Ernst Schmidt, 5 M. 10 J. alt, Sohn des Schreiners Frh. Schmidt, Amshausen. — Am 13. April togebornes Mädchen dem Bader Wilhelm Gähler, Feudingen. — Am 21. April Wilhelmine Heide, ohne Beruf, 27 Jahre 4 M. 7 J. alt, Tochter des Bahnpostkassentellers Friedrich Heide zu Oberndorf. — Am 21. April togebornener Knabe des Bergmanns Aug. Homrighausen zu Amshausen. — Am 24. April Landwirt und Invalide Christian Hofius, 69 J. 2 M. 27 J. alt, Tochter des Bergmanns Aug. Spies zu Niederbießen. — Am 26. Mai Wwe. Schlabach, Marie Katharine geb. Wied, 67 J. 3 M. 15 J. alt, zu Weide. — Am 6. Juni Bergmann Karl Wilhelm Hofius, 19 J. 10 M. 25 J. alt, von Feudingen im Oberndorf. — Am 18. Juni togebornener Knabe des Bergmanns Aug. Homrighausen zu Oberndorf. — Am 22. Juni togebornener Knabe des Maurers Wilhelm Wied zu Rüdershausen.

Gemeinnütziges.

Die Selbstentzündung des Heues ist, wenn auch nicht leicht, so doch möglich. Die Ursache liegt darin, daß das betreffende Material in halbtrockenem Zustande eingelagert und sofort festgetreten wird. Ist die Witterung für die Ernte eine schlechte, so setzt man solches zweifelhaftes Futter vorher auf dem Felde in Haufen und läßt es dann in diesen 6—8 Tage. Nach dieser Zeit kann dann das Heu anstandslos eingelagert werden, ohne daß die Gefahr einer Selbstentzündung eintritt. Je dichter halbtrocknetes Heu eingelagert ist, desto größer ist die Gefahr der Selbstentzündung. Wurde aber einmal solches Futter eingelagert, so muß dasselbe nach 6—8 Tagen auf dem Heuboden überlegt und durchgemischt werden, damit die Gefahr der Selbstentzündung vermieden wird. Auch müssen Türen und Fenster, Dachluden u. dgl. stets geöffnet bleiben, mit einem Worte, es muß für gehörige Lüftung Sorge getragen werden. Sehr zweckmäßig ist es, in dem Heu einen Lüftungsschacht anzubringen. Dies geschieht am einfachsten, indem man drei zusammengebundene Strohbinden ober ein Fährchen an ein Seil befestigt, das oben am Dache über eine Rolle läuft. Während des Aufschichtens des Heues wird nun das Fährchen in dem Maße in die Höhe gezogen, als das Heu anwächst. Ist das Heu eingebracht, so entfernt man das Fährchen. Uebrigens können sich auch verschiedene andere organische Stoffe von selbst entzünden. In einer Arbeit, die sich auf Laboratoriumversuche mit Kleie gegreutet, welche Dr. J. F. Hoffmann, Vorsteher des Versuchsthorhauses in Berlin durchgeführt hat, wird die Möglichkeit der Selbstentzündung von Kleie einwandfrei nachgewiesen. Ebenso können auch Torfmoore, die ja nichts anders sind als Anhäufungen organischer Stoffe, welche langsam vertorfen und verfohlen, pyrophor werden und dann von selbst in Brand geraten. Es wurde schon oft betont, wie wichtig es ist, daß der Landwirt über die Temperaturverhältnisse im Innern seiner Futterhaufen auf dem laufenden sei. Außer den teuren und zerbrechlichen Thermometern sind hierzu Spieße aus etwa zwei Zentimeter starkem Rundstahl von einer Länge zu empfehlen, daß man mit der Spitze die Mitte des Heuhaufens erreichen kann. Dieser Spieß hat einerseits eine Handhabe, andererseits einen Widerhaken, den man bis zum Zentrum des schon durch den bekannten Geruch verdächtigen Heuhaufens einführt. Nach etwa 10—15 Minuten herausgezogen, bringt er eine Futterprobe mit, und greift man ihn rasch mit der Hand an, so ist man auch über die innere Temperatur orientiert. Im allgemeinen verbrennen nur verhältnismäßig wenige Futterhaufen mit Flammen, aber die innere Verkohlung verursacht jährlich Millionen an Schaden, der durch Aufmerksamkeit leicht vermieden werden könnte.

Allerlei.

„Ach, du lieber Augustin.“ Der Verfasser dieses altbekannten Liedes war ein Wiener Volksänger zur Zeit der zweiten Türkenbelagerung, ein lustiger toller Geselle, mit Namen Augustin, von dessen Treiben aber wenig mehr bekannt ist, als nachfolgendes Geschichtchen: Nun begab es sich aber zu jener Zeit, daß die Leute auf den Straßen hinstanden wie die Fliegen, teils an der Pest, die damals schrecklich wüthete, teils am Hungertypus, teils auch an den Verwundungen durch die Geschosse der Belagerer. Allmählich machten die Leute der Stadtwache die Runde durch die Straßen, um die Leichen aufzusuchen und diese dann ohne viel Umstände einzufahren. So wurde einmal auch Augustin aufgefunden, zu vielen Leichen auf den Karren geworfen, der nun nach dem Friedhof fuhr, wo sie begraben werden sollten. Augustin war aber nicht tot, er hatte nur wieder einmal ein wenig über den Durst getrunken und das Rumpeln des Wagens brachte ihn zu sich. Auf seine Anfrage, was nun eigentlich mit ihm geschehen sollte, erhielt er die Auskunft, daß das doch eine klare Sache sei. Er solle begraben werden. „Aber ich bin ja gar nicht tot!“ schrie er entsetzt. Die Männer der Stadtwache, die selbst nicht unerblich angetrunken waren, erwiderten auf den Einspruch gelassen: „Das könnte jeder sagen! Da eigentlich nur die erste Strophe allgemein bekannt ist, wird es sich interessieren, die ganze Fassung kennen zu lernen.“

O, du lieber Augustin,
's Geld ist hin, 's Mensch ist hin,
O, du lieber Augustin,
Alles ist hin!
Wär' schon das Leben quitt,
Hätt ich nit noch Kredit,
Aber so folgt Schritt für Schritt
Mir der Kredit!
Na, und selbst 's reiche Wien,
Arm ist's wie Augustin,
Seufzt mit ihm im gleichen Sinn:
Alles ist hin!
Jeden Tag war sonst ein Fest,
Jetzt aber hab'n wir die Pest!
Nur ein großes Reichensteif,
Das ist der Rest!
O, du lieber Augustin,
Leg nur ins Grab dich hin
O, du mein herzliches Wien,
Alles ist hin!

Öffentlicher Wetterdienst.

(Dienststelle: Meteorologisches Observatorium zu Aachen.)
Voraussichtliche Witterung für Mittwoch den 10. Juli:
Trocken bei wechselnder Bewölkung; mäßige südwestliche Winde, wärmer.

Bekanntmachung.

In der Separationsache von Wingeshausen sollen am 17. Juli d. Js., vormittags 10 Uhr in der Wirtschaft Weber zu Wingeshausen folgende Wege öffentlich veräußert werden:

Weg	ab,	veranschlagt zu	1907,00 Mk.
" 9 "	" "	" 300,00 "	
" 14, "	" "	" 2560,00 "	
" 25, "	" "	" 2815,00 "	
" 32 ab, "	" "	" 778,00 "	
" 34 und 82, "	" "	" 428,00 "	
" 90 ab, "	" "	" 269,00 "	
" 92, "	" "	" 628,00 "	
" 96, "	" "	" 102,00 "	
" 101, "	" "	" 36,00 "	
" 149, "	" "	" 305,00 "	

Im Ganzen 10178,00 Mk.

Den Zuschlag erhält der Mindestbietende, sofern von ihm eine Kaution in Höhe von 10% des Kostenanschlages gestellt wird. Die Kostenanschlüsse und Bedingungen sind bei dem Landwirt Johann Georg Beuter (Papier) zu Wingeshausen einzusehen.
Laasphe, den 8. Juli 1907.

Königl. Spezialkommission.

Neuheit!

Fusswohl-Schuhwaren

sind nach einer doppelt patentierten Bodenbefestigungsart hergestellt. Die Herstellung geschieht unter Vermeidung der sonst gebräuchlichen eisernen Stifte und der lästigen Balleneinlage.
D. R. P. Nr. 157027 u. 157028.
Vorzüge der Fusswohl-Stiefel:
Unübertroffene Geschmeidigkeit!
Größte Haltbarkeit!
Halten stets Fassen!
Lassen sich leicht und gut befehlen!
Allein vorrätig bei
Laasphe. Fr. Schäfer.

Grasverkauf.

Der nicht verkaufte Graswuchs auf der Herrnwiese und zwar 20 Teile oberhalb und 30 Teile unterhalb des Friedrichshammer soll am Freitag den 12. Juli d. J., vorm. 10 Uhr oberhalb des Friedrichshammer beginnend, öffentlich meistbietend verkauft werden.

Wittgenstein, den 8. Juli 1907.

Fürstlich Wittgenstein'sche Rentkammer.

Gesucht

ein Lehrling für Drogen- und Kolonialwarengeschäft.
Tillm. Schmitt,
Hilchenbach, Gerberstr. 164.

Ein gebrauchter Kinderwagen steht billig zum Verkauf. Zu erfragen in der Geschäftsstelle der Erndtebrücker Zeitung.

Neue Frühkartoffel!

Gelbe Perle von Erfurt und Frührosen, pro Zentner incl. Sad 5,50 Mark, versendet unter Nachnahme ab Station Schjell

Ludwig Erb, Schjell
i. d. Wetterau,
Kartoffel-Verandgeschäft.

LAASPHER



Schützenverein

Das diesjährige

Schützenfest

fall am

Sonntag den 14. und Montag den 15. Juli cr.
in herkömmlicher Weise gefeiert werden.

Nach dem Zapfenstreich findet im Saale des Herrn L. Koch **Freikonzert** (Streichmusik) mit ausgewähltem Programm statt, zu welchem zahlreiches Erscheinen der Mitglieder mit ihren Damen erwünscht ist. Nichtmitglieder bezahlen zu diesem Konzert Mk. 0,50 à Person. Konzertprogramm ist im Saale zu haben.

Die Musik wird ausgeführt von der Kapelle des **Kurh. Jäger-Bataillons Nr. 11** unter persönlicher Leitung des Königl. Musik-Direktors Herrn D. Schönerk.

Eintrittspreise

- für die Festnachmittage auf dem Schützenplatz:
1. für junge Leute unter 20 und alte Leute über 60 Jahre . . . pro Tag 0,50 Mk.
 2. für einheimische Nichtmitglieder . . . 2,00 "
 3. Fremde zahlen . . . 1,00 "

Eintritt zum Bogelschießen und Frühkonzert frei.
Diejenigen jungen Leute, welche in diesem Jahre 20 Jahre alt werden und genanntem Verein als Mitglieder beitreten wollen, werden ersucht, sich bis zum 12. d. Mts. bei dem Hauptmann zu melden, andernfalls sie als einheimische Nichtmitglieder betrachtet werden. Der Beitrag der Mitglieder beträgt Mk. 2,00. Eintrittsgeld für neue Mitglieder Mk. 2,00.

Gleichzeitig wird in Erinnerung gebracht, daß das Antreten des Vereins und Aufschreiben der Zugteilnehmer Samstag abend 8 Uhr vor der Wohnung des Hauptmanns, Sonntag nachmittag 1 Uhr und zu dem Bogelschießen Montag morgen 6 Uhr auf dem Sammelplatz (Restauration zum Schloßberg) erfolgt. Diejenigen Mitglieder, welche sich an dem Festzug (Montag morgen) nicht beteiligen, verlieren ihr Schußrecht. Ein Schußrecht auf den von dem Hauptmann gestifteten Preis haben nur diejenigen Mitglieder, welche sich an einem der am 13. cr., abends 8 Uhr oder am 14. cr., mittags 1 Uhr und am Montag morgen stattfindenden Festzüge von Anfang bis Schluß beteiligen.

Vereinsabzeichen sind sichtbar zu tragen und sind sowohl an der Kasse wie beim Vereinstoten zum Preise von 30 Pfg. zu haben. Die Eltern werden ersucht, ihre Kinder während des Schießens vom Festplatz fern zu halten.

Um feierliche Ausschmückung der Stadt durch Beflaggung wird die verehrte Bürgerschaft freundlichst gebeten.

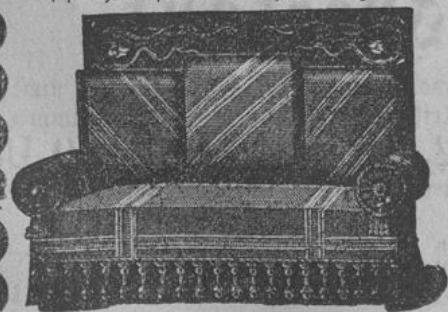
Der Vorstand.

Empfehle mein reichhaltiges Lager in
Arbeiter u. Knabenkleidung
aus dauerhaften, waschbaren Stoffen in Eisenfest, Zwirn und Buckfin.
Hosen
Jacken, Kittel, Leberhosen, aus echtfarbigem Blauvelin.
Sommer-Joppen aus Voden und Leinenstoffen in allen Größen und Nacharten.
Blanc-Gewenden, gestreift und kariert in verschiedenen Qualitäten.
Knaben- und Kinder-Anzüge in Jacken- und Blusen-Fasson.
Kragen, Manschetten und Schlipse.
Sämtliche Sachen in durchaus solider und schöner Verarbeitung zu den billigsten Preisen.
Laasphe. J. J. METZ.

J. Feuring, Laasphe

Wallstraße 33,

empfehle mein reiches Lager einfacher und eleganter



Möbel-, Spiegel- und Polsterwaren
unter Garantie solider Arbeit.

Lieferung compl. Wohnungs-Einrichtungen.
Lager in

Fischdecken, Gardinen, Rouleaux, Portieren, Teppichen, Bettvorlagen, Linoleum.

Fertige Betten, Bettfedern und Daunen in nur guten Qualitäten zu billigsten Preisen.

Mache noch besonders darauf aufmerksam, daß die meisten Möbel in meiner Werkstatt angefertigt werden.

Den Verkauf von
Nähmaschinen, Fahrrädern, Automaten und Sprechmaschinen
habe ich dem Herrn

Wilhelm Homrighausen in Feudingen

für den **Kreis Wittgenstein** übertragen und bitte bei vorkommendem Bedarf um geneigten Zuspruch. Gute Bedienung wird zugesichert.

Phil. Müller, Kilchenbach.

Zur Sommer-Saison

empfehle ich mein reich ausgestattetes Lager
aller Schuharten für Herren, Damen und Kinder
unter Zusage reeller und billiger Bedienung.
Laasphe Wilhelm Rödner,
Wallstraße 41.

Gegründet 1839.

Herm. Loos, Siegen i. w.

Gegründet 1839.

Pianoforte-Fabrik, Piano-, Flügel- und Harmonium-Handlung, Piano- und Harmonium-Mietinstitut.
Niederlagen in Hagen, Hamm, Akenau, Neuwied, Heimersheim, Köln, St. Johann, Olpe.

In Laasphe bei Herrn **Aug. Imgardt.**

Einige Musterinstrumente stehen daselbst zur Ansicht.

Stimmungen und Reparaturen prompt und billig unter Garantie.
Kataloge gratis.

Durch große Abschlüsse bin ich in der Lage, ohne Preisausschlag zu meinen bekannten billigen Preisen zu verkaufen:

Herren-Anzüge von 15 Mk. an
Burschen-Anzüge in Cheviot, Buckfin usw. von 9 Mk. an
Jünglings-Anzüge von 4 Mk. an
Kinder-Anzüge von 3 Mk. 50
Ferner **Sommerjoppen, Sommeranzüge, Blusenhemden.**
Eine Auswahl Kleiderstoffe in farbig und schwarz, nur moderne Sachen, das Meter von 1 Mk. 20 Pfg. an, sowie **sämtliche Manufakturwaren.**

Nur durch meinen großen Umsatz und vorteilhafte Abschlüsse mit erstklassigen Fabriken bin ich in der Lage, meine Kunden in so billiger, entgegenkommender Weise bedienen zu können. Mein Lager ist jederzeit ohne Kaufzwang zu besichtigen.

Laasphe.

Moritz Rosenbaum.

Kirchplatz 20. — Eingang Wallstr.

Cometin

von A. Cometur, Ratibor, das allgemein bekannt beste Insekten-Vertilgungsmittel, zu haben à 10, 20, 30, 50 Pfg. und höher in **Erndtebrück** bei Herrn

Emil Dürsch.

Photographische Artikel

sind stets vorrätig

Aug. Imgardt, Laasphe.



Altbewährt! Unerreicht!

Empfehle mein reichhaltiges Lager in

fertigen Schuhwaren
nur bester Fabrikate zu angemessenen Preisen.

Heinr. Grebe,

Schuhmacher,
Erndtebrück.

Die beste Senfe ist die

Ankersense

Zu haben bei

Aug. Mittelmann.
Eisenhandlung, Laasphe.

Früh eingetroffen:
Salatgurken, Wirsing, Oberkohlraben, Erbsen, Möhrchen, neue Zwiebeln ital. Kirschen, Oberl. Kirschen, Zitronen.

Ferner **La. Schweizer- und Limburgerkäse, neue Rossmöpfe u. s. w.**

Willh. Sassmannshausen, Erndtebrück.

Schwarzbröt (unter Zusatz von Roggenmehl),
Roggenbröt (Hausmannsbröt),
Weißbröt (1 St. 40 Pf., 8 St. 3 Mk.),
Grahambröt für Magenkräfte, leicht verdaulich, ohne Sauerleim und Hefe, **Weizenbröt**

frisch.
Emil Diggemann
Bäckerei u. Konditorei, Laasphe.

Empfehle:

Neue Kartoffel
à Pfund 9 Pfennig,

neue Heringe,
à Stück 10 Pfennig,

sowie
Salat-Gurken.
Laasphe. **Max Rosenbaum.**

Laasphe Schützenverein.

Die verehrten Damen von Laasphe werden zu dem am **Freitag den 12. d. Mts., nachm. 2 Uhr** auf dem Schützenplatz stattfindenden **„Kränzebinden“** hiermit freundlichst eingeladen.

Der Vorstand.

Laasphe Schützenverein.

Das Feilhalten von Obst und Backwaren außerhalb des Festplatzes während der Schützenfesttage ist nicht gestattet.

Der Vorstand.

Schießverein Hirthsgrund.

Donnerstag den 11. und Freitag den 12. Juli sollen von 6 Uhr abends die Büchsen auf die Entfernung des Bogels eingeschossen werden. Dieses gilt auch für Nichtmitglieder unter den auf dem Stand aushängenden Bedingungen. Für Nichtmitglieder ist das Schießen auf den Ständen zu anderen Zeiten strengstens untersagt.

Laasphe, den 5. Juli 1907.

Der Vorstand.

Beamtenverein Laasphe.

Freitag den 12. Juli, abends 8 1/2 Uhr

Monats-Versammlung
im Wittgensteiner Hof (Schuppen).

Wegen Bekanntgabe wichtiger Vereins-Angelegenheiten, Ausgabe des vom Verbands herausgegebenen Handbuchs und Entgegennahme der diesjährigen Kartoffelbestellung wird um vollzähliges und pünktliches Erscheinen dringend gebeten.

Der Vorstand.

Große rheinische Fabrik
mit vorzüglichen Wollfahrts-Einrichtungen sucht geeignete **Persönlichkeit**

zur Anwerbung von Arbeiterinnen. Offerten unter **L. K.** an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Dienstmädchen

wird auf sofort gesucht.
Näheres zu erfragen bei **Frau Kammerdirektor Fischer** in Berleburg.

Ein braver junger Metzgergeselle

wird gesucht von
Heinrich Fischbach,
Weidenau (Sieg)
Münsterstr. 11.

Der diesjährige Gras- u. Grummetwuchs

einer Wiese im Kallenborn ist zu verpachten. Von wem? sagt die Exped. der Wittg. Ztg.

Gala-Peter = Gildebrand = Rohler = Gailers =
frisch eingetroffen.

Laasphe C. Schröder
Konditor.

Empfehle **Frischmehl, Rüden, futter, Fleischfaser-Hühnerfutter, Knochenmehl, Prärie-Fleisch, erissel, Gundeuchen** in 5 und 10 Pfd.-Packung
Laasphe. L. Hoch.

Meyers

Konversations-Lexikon

4. Auflage, 17 Bände und gut erhalten, Anschaffungspreis 170 Mk., ist zum Preise von nur **45 Mk.** abzugeben. Von wem? sagt die Exped. d. Bl.